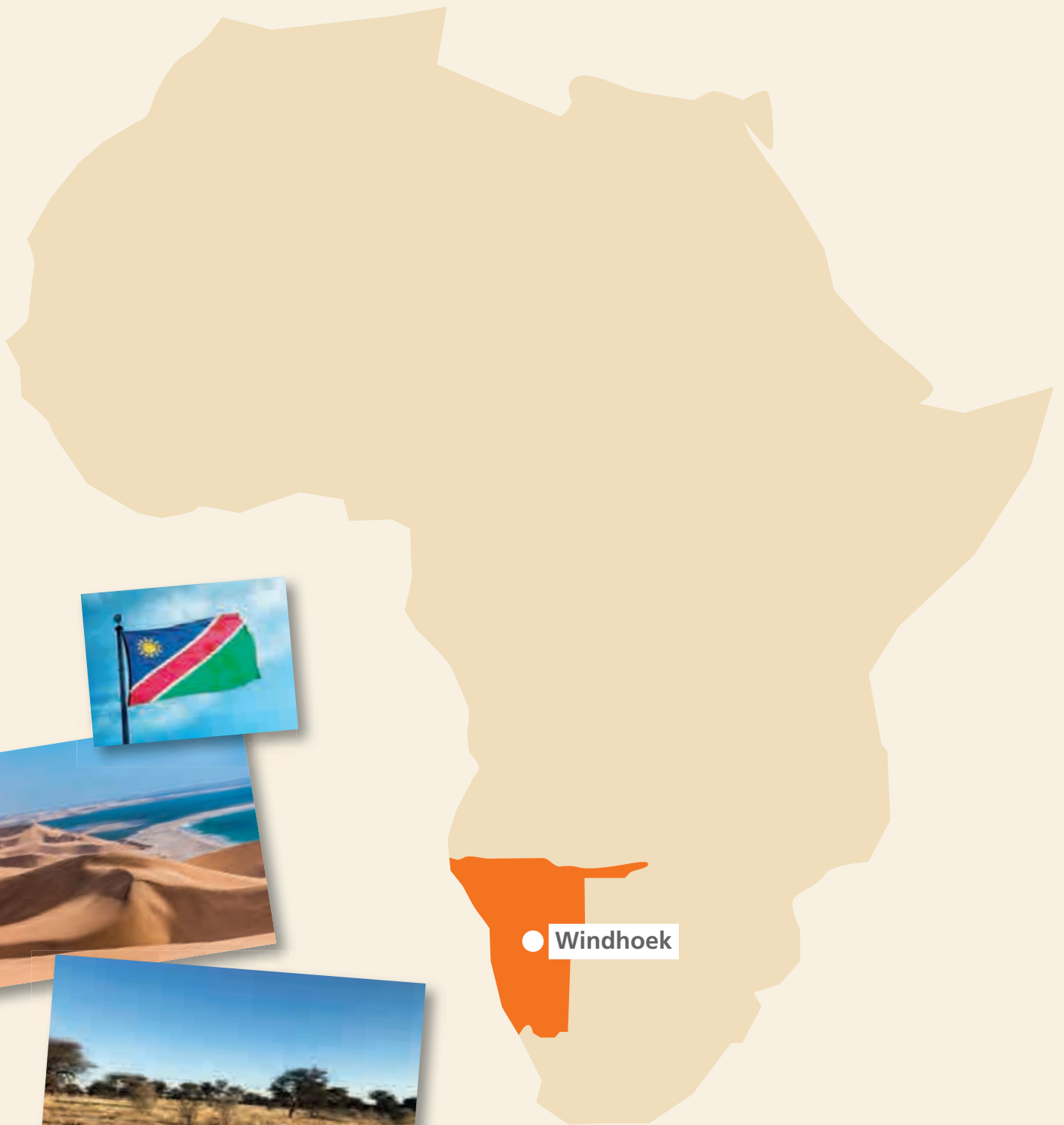


100% NAMIBIA – 0% REGENWALD





Namibia ist ein Staat im Süden Afrikas direkt am Atlantischen Ozean. Der Name „Namibia“ leitet sich von der Wüste Namib ab, die sich über die gesamte Küste des Landes erstreckt. Die vollständige Fläche beträgt 824.116 km². Die Hauptstadt Windhoek mit circa 322.500 Einwohnern ist in knapp zehn Flugstunden von Deutschland aus zu erreichen.

„Wir sind davon überzeugt, dass es in keinem Land der Welt eine nachhaltigere Ressource für Holzkohle gibt.“

Werner Berg,
geschäftsführender
Gesellschafter
der DHG



Ökologische Grillholzkohle aus Namibia 100 % Namibia – 0 % Regenwald

Die DHG bezieht einen großen Anteil ihrer Grillholzkohle aus Namibia. Für DHG Grillkohle und Grillkohlebriketts werden keinerlei Regenwälder gerodet. Die namibische Holzkohle der DHG wird auf der Basis von in Namibia vorherrschenden

Holzarten hergestellt, die nicht zu den sogenannten „Tropenhölzern“ gehören.

Die DHG unterstützt gemeinsam mit ihren Partnern als einzige europäische Firma das nationale Entbuschungsprogramm.

Verbuschung ist eines der größten Probleme Namibias

Verbuschung bezeichnet das übermäßige Ausbreiten von Busch (vornehmlich Mesquite-Arten *Prosopis ssp.* und Akazien-Arten wie die Schwarzdorn-Akazie *Acacia mellifera*) auf Kosten von anderen Pflanzenarten, insbesondere Gräsern. Dieses Phänomen hat sich über Jahrzehnte in Namibia ausgebreitet und betrifft inzwischen mehr als 30 Millionen ha Landfläche. Das sind 300.000 km² und entspricht in etwa der Fläche Italiens.

Die Verbuschung schränkt die Artenvielfalt ein und reduziert die Tragfähigkeit von Weideland. Durch Verbuschung ist die landwirtschaftliche Produktivität in Namibia in den letzten Jahrzehnten um zwei Drittel zurückgegangen. Neben der Weidewirtschaft sind auch andere Landnutzungsmöglichkeiten wie Tourismus und Tierbeobachtung sowie in gewissem Umfang auch Ackerbau stark betroffen.



1925



1993



2011

Zunehmende Verbuschung der Savannenlandschaft in Namibia

Namibia ist ein sehr trockenes Land mit geringen Niederschlägen. In den Monaten Mai bis September während der Trockenzeit fallen im ganzen Land fast keine Niederschläge. Nicht selten gibt es mehrjährige Trockenzeiten, in denen kein Regen fällt.

In der von Januar bis März andauernden Regenzeit kann man im Norden mit mehr Niederschlägen rechnen als im Süden. Aber auch dann fallen

durchschnittlich nicht mehr als circa 200 mm Regen.

Die Verbuschung verringert den Grundwasser-eintrag durch Niederschläge deutlich. 80 Prozent der namibischen Bevölkerung sind von lokalen Wasserressourcen abhängig. Schätzungen gehen davon aus, dass die Grundwasserneubildung durch Verbuschung auf den betroffenen Flächen um durchschnittlich 60 Prozent verringert ist.

200 Millionen Tonnen Biomasse entstanden durch die Verbuschung

Durch die Verbuschung ist gleichzeitig eine Ressource von geschätzten 200 Millionen Tonnen Biomasse entstanden. Initiativen zur Bekämpfung der Verbuschung schaffen neue Möglichkeiten für die einheimische Wirtschaft, die vorhandene Biomasse zur Stromerzeugung oder für andere Wertschöpfungsprozesse zu nutzen. Dabei wächst insgesamt mehr Biomasse als geerntet wird.

Durch die Beseitigung der Verbuschung wird die landwirtschaftliche Produktion erhöht, das Wirtschaftswachstum gefördert und es werden neue Arbeitsplätze geschaffen. Die neu entstehende, nachhaltige Energieversorgung auf der Basis von Biomasse aus Buschmaterial konkurriert dabei nicht mit der Nahrungsmittelproduktion.



Namibia besitzt die größte und gesündeste Gepardenpopulation der Welt. Der Gepard verliert durch die Verbuschung zunehmend sein natürliches Habitat, nämlich das freie Feld, das er für die Hetzjagd benötigt. Durch die Entbuschung werden den Geparden wieder Freiflächen zur Verfügung gestellt.



„Namibia ist in der einzigartigen Situation, nicht auf seine Büsche aufpassen zu müssen, sondern hat die zwingende Aufgabe, eine weitere Verbuschung des Landes zu verhindern und der Natur wieder zu ihrem Ursprungszustand zu verhelfen.“

**Teofilus Nghitila, Umweltkommissar der Republik Namibia
(Quelle: Allgemeine Zeitung Namibia, 24.11.2016)**

Das staatliche namibische Programm zur Entbuschung

Das nationale Programm zur Entbuschung ermöglicht eine signifikante Ausweitung der Aktivitäten und eine wirksame Bekämpfung der Verbuschung. Akteure des öffentlichen Sektors unterstützen das nationale Programm. Darüber hinaus sind nur wenige private Unternehmen im staatlichen Programm aktive Unterstützer.

Die DHG engagiert sich bereits seit 25 Jahren im namibischen Holzkohlesektor und sieht die namibische Holzkohle im internationalen Vergleich als die „grünste“ verfügbare Holzkohle an.

Die Holzkohle wird aus überschüssigem Buschholz hergestellt und führt damit nicht zur Entwaldung, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung natürlicher Savannenlandschaft. Die Entbuschung verbessert den Grundwassereintrag, erhöht die Biodiversität, steigert die Produktivität der Weidewirtschaft und fördert die Beschäftigung im ländlichen Raum.

Damit unterscheidet sich die namibische Holzkohleherstellung grundlegend von der in vielen

anderen Ländern. International ist dieses Alleinstellungsmerkmal Namibias noch unzureichend bekannt. In anderen Ländern werden Bäume oder Holzreste zu Holzkohle verarbeitet. Die Entbuschung ist sinnvoll und somit die Holzkohle daraus ein gutes Produkt. Wichtig ist, dass durch FSC-Kontrollen sichergestellt wird, dass es nicht zu vermeidbaren Schäden kommt. Wertvolle Arten und Standorte dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Was bedeutet Entbuschung?

Nachhaltige Entbuschung bedeutet die gezielte Ausdünnung des Buschbestandes, im Schnitt um etwa ein Drittel. Zwei Drittel des Buschbestandes sowie alle geschützten Busch- und Baumarten werden im Ökosystem belassen und stellen einen wichtigen Teil der Biodiversität dar.

„Die Kombination aus gut geprüften FSC-Zertifizierungen und einem durch die Bundesregierung geförderten Entbuschungsprojekt in Namibia könnte eine sinnvolle Option für die Zukunft sein.“

WWF Marktanalyse Grillkohle 2018

Holzkohleproduktion in Namibia als ein Beitrag zur Busch-Kontrolle

Die Holzkohleproduktion in Namibia erfolgt großflächig auf geschätzten 80.000 ha. Sie ist damit die mit Abstand größte Inwertsetzung von Busch-Biomasse und ein wichtiger Bestandteil der nationalen Bemühungen gegen die Verbuschung.

In namibischen Entwicklungsstrategien und in der Politik ist die Holzkohleproduktion explizit als Instrument zur Wiederherstellung von Farmland verankert. Das namibische Ministerium für Industrialisierung schreibt dem Sektor ein großes Wachstumspotenzial zu und hat dazu eine Sektorförderstrategie (2016) entwickelt. Sie legt dar, dass die Industrie in den kommenden zehn Jahren um den Faktor vier wachsen und dann Beschäftigungspotenzial für circa 20.000 Menschen bieten kann. Entscheidend ist dabei, dass weder die Verfügbarkeit der Ressource einen limitierenden Faktor darstellt, noch die internationale Nachfrage nach Holzkohle. Durch die gezielte Aus- und Weiterbildung der Arbeiterinnen und Arbeiter in produzierenden und weiterverarbeitenden Betrieben soll die Produktivität der namibischen Unternehmen gesteigert und dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden.

Dieser Entwicklung stehen allerdings auch Hindernisse gegenüber. Noch wird die namibische Holzkohle mit einfachsten Methoden und Technologien hergestellt, die mit Blick auf Sicherheit (u. a. Buschfeuer) und Arbeitsstandards (Schutzkleidung, ausreichende Schulung) noch Raum zur Optimierung bieten. Die Einhaltung von Umweltstandards bei der Buschernte wie z. B. den Schutz ausgewählter Baumarten, ist ein Resultat der guten Zusammenarbeit mit der namibischen Forstbehörde, die jedoch noch durch die Einführung von internationalen Standards (z. B. FSC, BSCI) sowie Schulungsmaßnahmen weiter gestärkt werden muss. Mit der Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) richtet die DHG ein Schulungszentrum ein, um die Holzkohlewirtschaft in Namibia nachhaltig und dauerhaft zu entwickeln.



Die namibische Holzkohle wird fast ausschließlich für Exportmärkte produziert. Der lokale Holzkohlemarkt wird ebenfalls bedient, ist aufgrund der geringen Bevölkerung von zwei Millionen Menschen sowie anderweitigen Präferenzen (Kochen mit Feuerholz) im Vergleich aber verschwindend gering.

Zuletzt bestätigte die Bundesregierung in der „Antwort auf die Kleine Anfrage im Bundestag“, dass die Nutzung von Busch-Biomasse zur Holzkohleproduktion in Namibia zur Wiederherstellung von Weideland beiträgt, sowie Holz aus illegaler Entwaldung ersetzen und somit langfristig Treibhausgase einsparen kann.

(Quelle: Deutscher Bundestag „Antwort auf die Kleine Anfrage“ zur Holzkohleproduktion in Namibia, 20.04.2018, Bundesregierung, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.)



FOREST STEWARDSHIP COUNCIL®

In Namibia, wie auch in der Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern für holzbasierte Produkte, orientiert sich die DHG am Standard FSC®. Wann immer möglich, setzt die DHG FSC® zertifizierte Ware ein und tritt für die Ausweitung des Zertifizierungssystems ein. Nahezu alle DHG Flächen, Produktionsstätten und die Weiterverarbeitung in Namibia sind bereits FSC® zertifiziert. Um den speziellen Begebenheiten in Namibia gerecht zu werden, entwickelt FSC® z. Zt. einen für Namibia spezifischen Standard.



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft

Die DHG weitet ihr Engagement in Namibia weiter aus

Durch die Initiative der DHG konnte auf dem deutschen Markt gegenüber Abnehmerkreisen, aber auch NGOs wie WWF die Nachhaltigkeit der namibischen Holzkohle erfolgreich dargestellt werden. In Gesprächen hat der WWF Interesse bekundet, die Klassifizierung der namibischen Holzkohle zu korrigieren



und diese als Positivbeispiel nachhaltiger Ressourcennutzung darzustellen. Entsprechend bietet sich dem namibischen Holzkohlesektor das Potenzial, sich international als transparenter und nachhaltiger Sektor zu etablieren und dadurch eine Alternative zu Ländern zu bieten, die aufgrund von umfassender Entwaldung in Verruf geraten sind (z. B. Nigeria, Paraguay).

Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, gilt es auf namibischer Seite, die Produktionskapazitäten weiter zu stärken. Dazu gehört die Aus- und Weiterbildung von Arbeitern in der Produktion, aber auch in der Verarbeitung (Lagerung, Verpackung, Logistik). Darüber hinaus spielt die flächenhafte Einführung von Nachhaltigkeitsstandards und die Schaffung maximaler Transparenz entlang der Produktions- und Lieferkette eine wichtige Rolle.

BSCI – ist für die DHG selbstverständlich!

Obwohl Namibia nicht zu den Risikoländern gehört, arbeitet die DHG bewusst mit den BSCI zertifizierten Betrieben der Branche zusammen, um soziale Standards abzusichern. Die Business Social Compliance Initiative (BSCI) ist eine Wirtschaftsinitiative zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter in globalen Lieferketten. Sie umfasst weltweit 1.600 Firmen, bildet ein Einkaufsvolumen von über 700 Milliarden Euro ab und erreicht weit über drei Millionen Mitarbeitende in Zulieferbetrieben. Hauptaufgabe des BSCI ist die Erarbeitung und Fortschreibung von Instrumenten und Verfahren für ein europäisches Programm für Sozialstandards.

Wir beteiligen uns aktiv an der Auditierung der Produzenten und sorgen so für eine stetige Erweiterung in der globalen Lieferantenkette um Firmen, die sich an das europäische Programm für nachhaltige Sozialstandards halten.



Mitglied von amfori und Teilnehmer von amfori BSCI. www.amfori.org

BSCI auditierte Produzenten in der globalen Lieferkette bestätigen folgende Sozialstandards:

- Verbot von Kinderarbeit
- Einhaltung nationaler Löhne und Arbeitszeiten
- Verbot jeglicher Diskriminierung
- Versammlungsfreiheit
- Einhaltung nationaler Gesetze und Vorschriften
- Berufliche Gesundheit und Sicherheit
- Schutz der Umwelt

Im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft stärkt die DHG auf Seite internationaler Institutionen (z. B. WWF, Holzkohleverbänden) das Verständnis für den positiven, ökologischen Nutzen der Holzkohleproduktion in Namibia. Gleichzeitig werden namibische Partner dabei beraten und unterstützt, ihre Produktion und ihren Vertrieb an den Nachhaltigkeitsstandards internationaler und speziell deutscher Abnehmer auszurichten.

Die DHG beabsichtigt, neue Verfahren und Technologien in Zusammenarbeit mit ausgewählten Unternehmen und dem gemeinnützigen Verband NCA zu pilotieren. In einem Public Private Partnership (PPP) Development Projekt wird sowohl wirtschaftlichen Belangen als auch dem Gemeinwohl Rechnung getragen.

Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft

Mit develoPPP.de fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) das Engagement der Privatwirtschaft dort, wo unternehmerische Chancen und entwicklungspolitischer Handlungsbedarf zusammentreffen. In einer Entwicklungspartnerschaft bringt jeder Partner seine Fachexpertise und finanziellen Ressourcen ein, um ein gemeinsames Ziel in Entwicklungs- oder Schwellenländern zu erreichen. In Namibia arbeitet die DHG gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für

develoPPP.de



Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH an der Etablierung einer transparenten und nachhaltigen Produktions- und Lieferkette von Holzkohle. Ziel der Entwicklungspartnerschaft ist es, die nachhaltige Verwendung von Busch-Biomasse aufzuzeigen und die Kapazitäten lokaler Akteure entlang der Lieferkette zu stärken. Die Projektumsetzung erfolgt in enger Kooperation mit lokalen, etablierten Partnern, wie dem namibischen Holzkohleverband und lokalen Verarbeitungsbetrieben.

Bildquellen:

S.1 Titel Fotolia@akf, S.2 Fotolia@alexandermils/Fotolia@Uwe/@W. Berg, S.3 Hr. Berg@Silvia Schinkels,
S.3 Verbuschung 1925@photo by IB Pole-Evans/ South African National Biodiversity Institute,
S.3 Verbuschung 1993@photo by Timm Hoffman/Plant Conservation Unit, University of Cape Town,
S.3 Verbuschung 2011@photo by James Puttick/Plant Conservation Unit, University of Cape Town
S.4 Gepard Fotolia@EcoView/Landschaft@Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ),
S.5 Fotolia@akf, S.6 @NRC/W.Berg

Weitere Informationen erhalten Sie:

DHG Vertriebs- und Consultinggesellschaft mbH
Ziegelheider Straße 30
47906 Kempen
Telefon: +49 (0) 2152-9146-0
www.dhg-vertrieb.de